

# WIRTSCHAFT

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 7. März 1980

Nr. 49 [3 678]

Preis 2 Kopeken

### Alltag des Planjahr fünf

## An die Sowjetfrauen

Teure Sowjetfrauen!  
Ruhmreiche Töchter unserer Heimat!  
Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion gratuliert Euch aus herzlichstem zum Internationalen Frauentag, dem Tag der Einheit und Solidarität der werktätigen Frauen aller Kontinente!

Dieses lichte Frühlingsfest begehen wir am Vorabend des 110. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins. Unsere multinationale sozialistische Heimat schreitet sicher auf Leninschem Kurs. Von Lenin lernen die Sowjetmenschchen leben, arbeiten, kämpfen und siegen. Das Sowjetvolk ist der Sache Lenins und der Kommunistischen Partei grenzenlos ergeben, es billigt uneingeschränkt und unterstützt einmütig die mannigfaltige Tätigkeit des Zentralkomitees, des Politbüros des ZK der KPdSU mit Genossen L. I. Breschnew an der Spitze.

Die Partei hat das Verzeichnis Lenins verkörpert: Die Sowjetfrauen sind vollberechtigte Mitglieder der Gesellschaft, sie wirken aktiv in Industrie, Baubetrieben, im Verkehrswesen, auf Feldern und Farmen, im Bildungs- und Gesundheitswesen, im Handel und im Dienstleistungsbereich. Wichtig ist ihr Beitrag zur Entwicklung der Wissenschaft und zum Aufblühen der Kultur.

Die Sowjetfrauen beteiligen sich aktiv am vollumfassenden Kampf für den Kommunismus, für die Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU, für den erfolgreichen Abschluss des Fünfjahresplans, für die Steigerung der Produktionsaktivität und die Verbesserung der Arbeitsqualität, für Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit, für Festigung der Disziplin. Tausende treffliche Arbeiterinnen haben ihre persönlichen Fünfjahrespläne bereits erfüllt.

Herzlichen Dank, teure Frauen, für Euren Arbeitselendmut, Euren Enthusiasmus und Euer Schöpferium!

Großen Dank zollen wir der Frau als Mutter. Sie schenkt dem Kind das Leben, steht an seiner Wiege, schenkt ihm ihre Herzwärme und Zärtlichkeit und ist bestrebt, einen würdigen Bürger unserer Heimat zu erziehen. Die Erziehung der künftigen Erbauer des Kommunismus ist hohe Berufung, Ehrenpflicht und hohe Verantwortung. Und in dieser edlen Sache wird jeder Mutter und jeder Familie eine immer größere Hilfe seitens der Partei und des Staates erwiesen. Alljährlich werden Millionen Wohnungen gebaut, wird das Netz der Kinderkrippen und -gärten erweitert, werden neue Schulen und Klubs, Heilanstalten und Stadien eröffnet.

### Zentralkomitee der kommunistischen Partei der Sowjetunion

Der Selbstlosigkeit und dem Talent der Sowjetfrauen hat unsere Heimat vielfach ihre historischen Errungenschaften zu verdanken. Ihre sorgsamten Hände, ihr seelischer Großmut und ihre edle Gesinnung zieren unser Leben, beschützen das Gute und Schöne.

Unvergänglich ist die Heldentat der Frauen während des großen Vaterländischen Krieges. Zusammen mit ihren Vätern, Brüdern und Gatten kämpften sie heldenhaft an der Front und in Partisanentruppen, arbeiteten unermüdet im Hinterland. In den schweren Jahren der Kriegsprüfungen offenbarten sich besonders voll die Größe der Frau, die von der Leninschen Partei und der sozialistischen Gesellschaftsordnung erzoget wurde.

Die weitgehende Teilnahme der Frauen an der Leitung staatlicher und gesellschaftlicher Angelegenheiten ist lebendige Realität geworden. Während der jüngsten Wahlen sind mehr als 1.100.000 der besten Töchter des Volkes zu Deputierten der Obersten Sowjets der Unions- und der autonomen Republiken bzw. der örtlichen Sowjets gewählt worden. Die Sowjetfrauen wirken aktiv in Partei-, Staats-, Gewerkschafts- und Komсомолоrganisationen. Das ist eine markante, überzeugende Offenbarung der Vorzüge unserer sowjetischen Demokratie, der sozialistischen Lebensweise.

Das größte Sehnen unseres Volkes ist der Frieden. Die Sowjetfrauen billigen herzlich den Leninschen außenpolitischen Kurs der KPdSU, der auf die weitere Festigung der brüderlichen Freundschaft und der Zusammenarbeit der sozialistischen Länder, auf die Vertiefung der Entspannung, auf die Festigung des allgemeinen Friedens und der Sicherheit, auf Unterstützung des Kampfes der Völker für Freiheit und Unabhängigkeit zielt. Immer lauter erschallen die Stimmen der Frauen des Planeten gegen die imperialistische Politik der Kriegsgangstauer und des Weltfriedens, gegen den Hegemonismus. Nein dem kalten Krieg! Frieden für die Völker. Glück für die Kinder!

Teure Frauen! Unsere Mütter, Töchter, Schwestern, Freundinnen! Wir wünschen Euch feste Gesundheit, Erfolg in Arbeit, im Studium und im Schöpferium. Freude und Glück für Euch und Eure Familien!

Ehre und Ruhm den Sowjetfrauen!

Ebe lebe die Einheit und Solidarität der Frauen der ganzen Welt!  
Möge unsere große sozialistische Heimat erstarken und gedeihen!  
Ebe lebe der Kommunismus!

## Roboter an Werkzeugmaschinen

In der Mechanischen Abteilung der Vsevolzhskaja Fabrik "Pawlodar" r r Lenin-Traktorenwerk" wurde der erste industrielle Roboter der Serie "Zykon 3B" eingesetzt. Er ist für die Bedienung von Metallbearbeitungsmaschinen einprogrammiert.

Indem der Automat den Dreher ersetzt, führt er den ganzen Arbeitszyklus aus — vom Einspannen der Teile bis zum Lagern der Fertigerzeugnisse. Dabei steigt die Arbeitsproduktivität und wird eine hohe Qualität der Metallbearbeitung erzielt.

Besteht der Roboter aus der Montage eines Roboters, der für die Erfüllung schwieriger Arbeitsgänge in der Presserei und der Schmiede programmiert ist. Es wurde ein Universalroboter gebaut, der auf

den Abschnitten für Schweißen, Härten und anderen eingesetzt werden kann. Es ist auch ein Portalmantipulator vorgesehen, dessen Stahlarme sperrige Teile überbringen werden.

Die Neuerung ist die Schöpfung der Zusammenarbeit der Konstrukteure, Ingenieure und Neuerer. Sie haben in kurzer Frist die ersten Automaten in der Branche konstruiert und in der eigenen geschaffenen Roboterabteilung zusammengebaut. Die nächsten werden Dutzende Roboter der Pawlodarer Betriebmarke im Traktorenwerk wie auch in anderen Betrieben der Branche Werkzeugmaschinen bedienen.

Erwin STOLL

## „Heilstätte“ für Traktoren

In der Rayonvereinigung der „Goskomselchosteknika“ Tschingizlaw ist eine Wartungsstelle für die Traktoren K 700, eine der größten im Gebiet, in Betrieb genommen worden. Hier gibt es hochmechanisierte Abschnitte für Diagnostizierung, für laufende Reparatur, für Waschen von Maschinen und Gruppenarbeiten, für leistungstarke Hebevorrichtungen. Die Arbeiter haben hier

gute soziale Bedingungen. Die Station ist für eine jährliche Wartung von mehr als 400 Steppenreken berechnet. In dem Gebiet, Uralsk etwa 30 hochmechanisierte Reparaturbetriebe gebaut worden. Ihre materiell-technische Basis wird gefestigt. Es ist ein großer Austauschfonds an Ersatzteilen und Materialien geschaffen. Dank der hohen Spezialisierung

bei der Reparatur und Wartung der Technik werden viele Operationen im Fließbandverfahren ausgeführt, und die Arbeitsproduktivität ist gestiegen.

Diese Stationen waren praktisch alle Traktoren vom Typ K 700 und T 4 sowie den ganzen Fahrzeugpark von 100000 Wagen. Hier werden jährlich 2000 Maschinen instand gesetzt.

Maria WERT

## Aktivistenschule

Die Melkerinnen des Sowchos „Taldy-Kurgan s k l“ erzielen täglich 16 Kilogramm Milch je Kuh. In der Farm wurde eine spezialisierte Brigade für Anbau von Futtermitteln, für ihre Verarbeitung und Beförderung zur Farm gebildet. Die Futtermittler sind vollwertig. Alle

Melkerinnen sind Meister des Maschinenmelkens erster und zweiter Klasse, studieren die Erfahrungen der Bestarbeiter und werten sie aus. Die ganze Milch wird als erste Sorte geliefert.

Die Melkerinnen wollen die Tierleistungen vom Vorjahr 3 753 Kilogramm Milch je

Kuh — übertreffen. Sie waren damals bester Melker mehr als plangemäß. Der Milchkomplex ist eine Gebietsaktivistenschule.

Hohe Milchertäge erzielt man im Krukpaia-Kolchos und im Kolchos „XXII“ Perchtig des KPdSU, Rayon Taldy-Kurgan, im Kolchos „Berlik“, Rayon Panfilow, im Sowchos „Enbekschi“ und in anderen Agrarbetrieben.

Gebiet Taldy-Kurgan

## Republiken des Landes eingeführt

Das Funktionsprinzip dieses Systems bildet die Grundlage des Zusammenwirkens im Rahmen des RWG.

Im Gebiet Zelinograd wird dieses System seit vergangener Jahr eingeführt. Mitschurin-Sowchos und im Zelinograd Landwirtschaftlichen Hochschule wird es bereits mit Erfolg verwendet. Gegenwärtig wird es in den Sowchos „Sretschyn“ und „Krasnojarsk“ geneiert.

Peter KIRSCH

Gebiet Zelinograd

## Vorbild der Lehrmeisterin

Einer nach dem anderen kommen die Elektrokaran an das Aggregat der Heidin der Sozialistischen Arbeit. Ainaich Baishigitowa heran, um die zugerichteten Fische abzutransportieren. Ainaich scheint nicht zu zögern, doch auf der Entladevorrichtung wachtet der Berg von Fischen schneller als bei den anderen Arbeiterinnen! Dazu hat sie ja ihre 40jährigen Erfahrungen. Sie überbietet ihr Tagessoll stets auf mehr als das 2fache.

A. Baishigitowa hat schon 145

Fischzurichterrinnen angelernt. Viele von ihnen haben ihre persönlichen Fünfjahrespläne bereits in den ersten Monaten bewältigt. Als erste im Fischkonservenkombinat hatte jedoch ihre Lehrmeisterin ihr Fünfjahresprogramm erfüllt — in 2 Jahren und 9 Monaten.

Die ehemaligen Lehrlinge gratulieren A. Baishigitowa herzlich zur Auszeichnung mit der Lenin-Ehrenurkunde.

Emil KUR

Gebiet Gurjew

## Im Stoßaufgebot

„Die Auflagen des ersten Halbjahres 1980 zum 110. Geburtstag W. I. Lenins erfüllen!“ — unter dieser Devise arbeiten heute das Kollektiv der Kupferaufbereitungsfabrik des Bergbaukombinats Balchasch. Die sieben Abschnitte des Betriebs stehen miteinander in den sozialistischen Wettbewerben, die Brigaden ringen um den ehrenvollen Titel „Sieger der Stoßarbeitswoche“.

Besonders gut arbeiten die Kollektive M. Besjastjchowa, J. Snegirjowa, E. Brick und A. Schmid bei der Erstverarbeitung der Erzkonzentrate. Ihre Aufgaben für Januar und Februar dieses Jahres haben die Bestkollektive zu 150 und mehr Prozent erfüllt.

Jakob GOTZ

Balchasch

## Mit dem ehrenvollen Fünfeck

Die gepolsterte Möbelgarnitur „Meesta“, die in der Alma-Ataer Produktionsvereinigung „Almatamebel“ serienmäßig gefertigt wird, erhält das staatliche Gütezeichen. Der Möbelhersteller der Republikhauptstadt liefert 25 Arten von Erzeugnissen, 20 davon führen das staatliche Gütezeichen. Im ganzen sollen in diesem Jahr für 5 000 000 Rubel Möbel höchster Güteklasse realisiert werden. Das übertrifft die Leistungen des Vorjahres um 2 150 000 Rubel.

Interessant gestaltet ist die neue Kücheneinrichtung aus zehn Möbelstücken. Sie wurde von Konstrukteuren des Leningrader Instituts für Möbelindustrie entwickelt. Diese Garnitur, der das staatliche Gütezeichen zuerkannt wurde, hat bei den Kunden Anerkennung gefunden. Der Betrieb will monatlich nicht weniger als tausend solche Möbelstücke herstellen.

Alex WITWER

## Computer in der Viehwirtschaft

Die gegenwärtige Entwicklung der Agrarproduktion verlangt neue Formen und Methoden der Planung und Rechnungsführung. Die Umstellung der Milchviehwirtschaft auf industrielle Grundlage erfordert den Einsatz der Rechenstechnik in der Leitung dieses Zweiges. Angesichts dieser Forderungen haben die Wissenschaftler Lettlands „das System „Selex“ entwickelt, das eine Datenverarbeitung mit Computer ermöglicht. Dieses System liefert eine wahrheitsgetreue und vollendete Information für die Tierzucht, Re-

produktion und Nutzung landwirtschaftlicher Tiere sowie die Veterinärmedizin.

Das System „Selex“ verringert um 40–60 Prozent den Arbeitsaufwand der Spezialisten in der Führung der Herdbuchwirtschaft und in der Züchtungsverwaltung, was eine operative Leitung der Milchproduktion ermöglicht.

Das System „Selex“ wurde weitgehend getestet und in allen Agrarbetrieben der baltischen Republiken, in vielen Gebieten der RSFSR, der Ukraine und anderen

## Dem Ziel nahe

Hochbetrieb herrscht dieser Tage in der Reparaturwerkstatt des Sowchos „Wolodarski“. Rayon Kulbyschewski, Gebiet Koktjeschaw, W. Diesendorf, der Sowchosmechanist hat für die diesjährige Winterperiode erhöhte soziale Verpflichtungen übernommen: Die Reparaturarbeiter wollen bereits am 25. März über die Einsatzbereitschaft der gesamten Technik rapportieren.

In allen Brigaden ist ein wirksamer sozialistischer Wettbewerb entfaltet, der zur Steigerung der Arbeitsaktivität und zur Verbesserung der Qualität der Reparaturarbeiten beiträgt. Führend dabei sind die Stoßarbeitskollektive von N. Astachow, N. Karpow, W. Diesendorf und anderen. Heute sind in der Sowchosreparaturwerkstatt nur wenige Traktoren und Kombines geblieben. In einigen Tagen wollen die Stoßarbeiter über die Erfüllung des Vorgemerkten rapportieren.

Eugen KUCHMANN

## Sie hielten Wort

Die Bauarbeiter der Verwaltung „Karagandauglestroy“ haben für ihre Auftraggeber ein gutes Geschenk vorbereitet: Dieser Tage unterzeichnete die Staatliche Kommission eine Bescheinigung über die Inbetriebnahme des Abschnitts für Gummilösung. Der neue Abschnitt des Karagandaer Werks für technische Gummierzugnisse wird 600 Tonnen Gummilösung im Jahr produzieren.

Vor Beginn der Montagearbeiten übernahmen die Bauunter-

nehmer aus „Karagandauglestroy“ erhöhte soziale Verpflichtungen. Sie setzten sich das Ziel, die Errichtung des Abschnitts für Gummilösung mit drei Monaten Zeitvorsprung zu beenden. Ihren Verpflichtungen sind die Bauarbeiter mit Erfolg nachgegangen. Besonders hohe Leistungen haben die Brigaden G. Butanow, W. Madrat, M. Diesendorf und andere erzielt.

Ruppender PRONIN

Gebiet Karaganda

## Wieder voran

Zu jenen, die an der Erweiterung und Rekonstruktion des Werks „Wostokmashawod“ beteiligt sind, zählt auch die Brigade der Montageleute von Alexander Urbach aus der Bauverwaltung Uba. Sie hat zum Beispiel Bedeutendes bei der Errichtung der neuen Gratzenträger geleistet. Nach den Ergebnissen des vorigen Jahres

wurde das Kollektiv als Sieger im sozialistischen Wettbewerb innerhalb der Bauverwaltung anerkannt.

Die Brigade von Alexander Urbach hat die Januaraufgabe mit 4 Tagen Vorsprung gemeldet. Das ist dank der exakten Arbeitsorganisation, dem hohen Berufskennzeichen der Montageleute und der Zielgenauigkeit des Kollektivs möglich geworden.

Nikolai MAKAGONOW

Ust-Kamenogorsk

## Pulsschlag unserer Heimat

Turkmenische SSR  
Kara-Bogas-Gol ist nun ein See

Im geographischen Atlas muß eine Veränderung vorgenommen werden. Der Meerbusen Kara-Bogas-Gol ist nun ein See. Ein starkes 80 Meter hohes Staudamm hat ihn zuverlässig abgeriegelt. Aus der Kaspische gelangt hierher kein Wasser mehr. Gegenwärtig bestreift ihn nur der Wind.

Diese einzig dastehende Operation der Abriegelung der Meerenge ohne Abfließkanal dauerte einige Tage. In die Durchflüsse wurden die Meereswasser-Podensysteme abgestellt. Die Abriegelung des Meerbusens ist eine Maßnahme zur Bekämpfung der Verlandung der Kaspische, sagte der Schöpfer des Entwurfs, Ingenieur I. Osokin aus dem Unionsinstitut „Giprovechros“.

Der Wasserspiegel im Meer ist um vier Meter höher als im Busen Kara-Bogas-Gol, der auf diese Weise in einen gigantischen Verdunstungsverwandelt wurde, hat seit Beginn des Jahrhunderts mehr als 1000 Kubikmeter Kaspiswasser verschlungen. Deshalb wird er auch im Volk „Schwarzer See“ genannt.

Bei der Abriegelung des Meerbusens tobe das Wasser mit ebensolcher Kraft wie beim Bau des Wasserkraftwerks Krasnojarsk. Um diesen Strom zu „lösen“, wurden bereits vorher Tausende Kubikmeter Gestein verlegt und Stahlrohre

angebracht. Diese Anlagen machen den Staudamm stärker und widerstandsfähiger.

„Der Staudamm wird teilweise zur Wiederherstellung des Wasserkraftwerks der Kaspische beitragen und alljährlich 5000 Kubikmeter Wasser einsparen helfen, das früher in den Busen floß“, kommentiert A. Babajew, Präsident der Akademie der Wissenschaften Usbekistans. „Durch kein soviel Wolgawasser gespart werden, wieviel für die Bewässerung einer Million dürrgefährdeter Steppen erforderlich ist.“

Doch wir müssen an die Zukunft denken. Kara-Bogas-Gol ist ein einzigartiger Speicher „chemischer Rohstoffe“, wo fast alle Elemente der Meereswasser-Podensystems vorkommen. Aber die Einstellung des Wasserstroms kann auf die Mineralvorräte negativ einwirken. Deshalb ist der Bau einer Regulierschleuse an der Reihe. Sie wird die Wasserzufuhr in den neuen See zur Aufrechterhaltung des ökologischen Gleichgewichts regeln.

Ukrainische SSR

Effektives Saatgut

Die Kollektive der Kalibrierfabriken der Ukraine haben die wichtigste Bestellung der Ribenanbauer des Landes vorfristig erfüllt. Heute wurde die letzte Partie Saatgut für Armenien, Georgien, Kasachstan und Litauen abgefertigt und über den Abschluß der Saatgutvorbereitung rapportiert.

Die volle Auslastung der neuen und der Modernisierung der vorjährigen Kapazitäten überforderten das Arbeitstempo. Die Einführung fortgeschrittener Methoden bei der Saatgutvorbereitung. In diesem Jahr macht der Samen einen ganzen Komplex von Operationen durch: Reinigung, Schleifung, Kalibrierung und Bearbeitung mit speziellen Stoffen, die das Wachstum und die Entwicklung der Pflanzen stimulieren.

Für die kommende Ernte wurde der Samen von 19 verschiedenen Sorten und Hybriden bereitgestellt, die den Forderungen des intensiven Ackerbaus entsprechen.

Tadschikische SSR

Frühjahrsbestellung hat begonnen

Die Kolchos des Gebiets Kuljab sind dieser Tage mit den Saagregaten ins Vorgebirge, auf unbewässerte Ländereien gezogen. Wie die Erfahrungen der früheren Agrarbetriebe zeigen, verspricht frühe Aussaat gute Ernte: Die Getreidekulturen stehen dann im Beginn trockener, heißer Tage schon kräftig da.

Auch die in der Zone des bewässerten Ackerbaus liegenden Kolchos und Sowchos sind zur Aussaat der Getreidekulturen bereit. Auf diesen Ländereien fürchten die Pflanzen keine Hitze, aber auch hier ist die frühe Aussaat von großer Bedeutung. Dank der Einbringung der frühreifenden Halbfür-

## Mirash-Dikambajawe-Preis

Die Werktätigen der Schweinefarm im Sowchos „Majak“, Gebiet Kustanai, haben den Quartalplan im Fleischverkauf an den Staat vorfristig erfüllt. Jedes Tier wiegt 117 Kilogramm.

Initiator der Gründung der Schweinefarm als zusätzliche Quelle der Fleischproduktion war die erfahrene Tierärztin Mirash Mirschajewa. Sie bestand darauf, daß von den ersten Tagen an nicht die Fett-, sondern die Beconnast eingeführt wurde. Ihre Technologie ist zwar komplizierter, dank ihr bekommt man aber vorzügliches Schweinefleisch, das auf den Verkaufstischen nie lange liegen bleibt. Zusammen mit ihrem Gehilfen Fjodor Garajew hat Mirash bei der Einführung des neuen Mastverfahrens im Sowchos schon bald Erfolg erzielt. Auf Beschluß der Sowchosleitung wurde die Farm erweitert, sie zählt nun über 9 000 Schweine. Maria Werts eine Futtermühle, die die Tiere verschiedenen Alters nach den Vorschriften der Zootechniker mit vollwertigen Futtermitteln versorgt. Die Getreideernten übertrifft den Plan auf das Anderthalbfache.

Bald danach kamen Tierzüchter aus anderen Agrarbetrieben des Rayons Urziki in den Sowchos, um Erfahrungen zu übernehmen. Die Mirash ihnen gut vermittelte. Das Rayonpartei- und Rayonvollzugskomitee hat den Mirash-Dikambajawe-Preis gestiftet.

(KasTAG)

## Usbekische SSR Staubecken rekonstruiert

Das Staubecken Achangan in Usbekistan ist größer geworden. Die Bauarbeiter erzielten den Staudamm und verdoppelte auf diese Weise das Fassungsvermögen dieses Beckens.

Die Ackerbauern des Gebiets Taschkent erhalten dadurch bedeutend mehr Wasser, was ihnen bedeutet, die Launen des heißen Sommers zu bekämpfen und Zehntausende Hektar Baumwollfelder zu begießen. Die Arbeit am Staudamm haben die Bauleute aus dem Trakt „Usbekidroenergoroi“ ausgeführt.

Es wurde beschlossen, die Rekonstruktion des Staubecks durch den Bau weiterer Dämme fortzusetzen. Auf diese Weise wird der Wasservorrat das Fünftache der projektierten Kapazität erreichen. Hier sollen 250 Millionen Kubikmeter Wasser gesammelt werden.

Gegenwärtig gibt es in Usbekistan vier große Staubecken, die bereit sind, Wasser für die Baumwoll- und Getreidefelder, Obst- und Weinärten zu liefern. Die Kapazität mehrerer davon wird verdoppelt.

## Technik wird überholt

Im vergangenen Jahr haben die Getreidebauern unseres Sowchos 17 Dezentonen Korn je Hektar geerntet, bedeutend mehr als plangemäß. Es gilt, im Abschlußjahr des zehnten Fünfjahresplans das Ertragsniveau zu verankern. Wie uns das gelingen wird, hängt vielfach vom Zustand der Mähdescher, Traktoren und aller Landmaschinen ab.

Unsere Mechanisatoren unterstützen tatkräftig die Initiative der Pawlodar Ackerbauern und überholen operativ die Technik für eine termin- und qualitätsgerechte Durchführung der Frühjahrseinstellung. Der Plan für Januar und Februar ist vollständig erfüllt.

ten Ruf haben sich der Dreher Woldemar Schiller, der junge Schlosser Wladimir Wolkow, der Einrichtmeister des Kraftstoffsystems Johann Hoffmann erworben. Der ertragsreiche Aufmerksamkeitswidner wir der Qualität der Überholung aller Maschinen. Selbstverständlich ist hier gewissenhafte Arbeit noch im wesentlichen auch eine gründliche materielle Basis erforderlich. Deshalb haben wir bereits im Sommer in der Werkstatt mit eigenen Kräften einen Prüfstand für Schaltgetriebe eingerichtet. Außerdem gibt es drei weitere Prüfstände für alle Motorenarten. Sehr sorgfältig werden die Kraftstoffeinrichtungen und Ölpumpen sowie die Elektroausrüstungen geprüft und gereigt.

Außer der laufenden Kontrolle in jeder Abteilung wird die Qualität der Reparaturen von einer speziellen Kommission überwacht, welcher der Sowchosdirektor, Spezialisten des Ingenieur- und Agromedienistes angehören. Die erfolgreiche Arbeit wird auch durch den sozialistischen Wettbewerb gefördert. Er wird alle zehn Tage ausgewertet. Die Wettbewerbsieger werden moralisch und materiell stimuliert. Das war zum Beispiel Friedrich Olenberg und Johann Vatter als Bestarbeiter die Roten Wanderrampe erhalten.

Auch die Überholung der Landmaschinen wird nicht vergessen. Alle 118 Sämaschinen SSS 2.1 sind einsatzbereit. Über den Abschluß der Reparatur aller Traktoren und Bodenbearbeitungsmaschinen wird am 15. April berichtet. Das war zum Beispiel Friedrich Olenberg, der im April in optimalen Fristen zu bestellen.

Emil WIESNER,  
Chefingenieur im Kirow-Sowchos,  
Gebiet Koktjeschaw

# An den Werten

Das ständige Bemühen um die Erhöhung des Bewusstseins und der Aktivität der Massen lehrt W. I. Lenin, bleibt stets die Grundlage und ein wichtiger Inhalt der Parteiarbeit. Im Beschluß des ZK der KPdSU über die Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit wurden die Parteiorganisationen verpflichtet, die Effektivität und Qualität ihrer Arbeit in diesen Formen und Methoden zu vervollkommen.

In diesem Zusammenhang wird heute auch der ständigen Erziehung der Jugendlichen an den Werten der Werktätigen erstrangige Bedeutung beigemessen. Dazu gibt es mehrere Gründe. Erstens bekommen die Werktätigen mit der Einführung der fünfjährigen mehrteiligen Freizeit, die sie zur besseren Befriedigung ihrer geistigen Bedürfnisse, ihres ideologisch-politischen und kulturellen Wachstums nutzen können, einen größeren Teil der Bevölkerung, der aus verschiedenen Gründen nicht in der gesellschaftlichen Produktion tätig ist, außer in der Freizeit reichlich an ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit der Parteiorganisationen.

Obwohl diese Arbeit im Grunde genommen eine Fortsetzung der ideologischen Erziehung in den Produktionskollektiven ist, sind für sie eigene Formen und Methoden kennzeichnend. In einem beliebigen Wohnviertel oder Haus leben Menschen mit verschiedenen Interessen, verschiedenen Bildungs-, Altersstufen und Fachrichtungen. In diesem Umstand wird berücksichtigt.

Viel Beachtung bringt man z. B. den Frage-und-Antwort-Abenden entgegen. Gewöhnlich wird dazu beträchtliche Vorarbeiten geleistet. Die eingelaufenen Fragen werden systematisiert und gruppiert. Zu ihrer Beantwortung werden Spezialisten und Menschen eingeladen, die sich auf den jeweiligen Gebieten gut auskennen.

Auf dem jüngsten Abend im Kulturhaus der Eisenbahner waren etwa 400 Personen zugegen. Neben leichten Mitteln des Partei- und des Volksgesundheitsdes Stadtbezirks, der Abteilung des Eisenbahnbereichs. Sie berichteten den Hörern über die Entwicklung der Jugend in der Sowjetunion, die Verbesserung der Wohnverhältnisse, der sozialen und kulturellen Betreuung der Bevölkerung. Nach den anschließenden Aussprachen wurde ein Film vorgeführt.

Festen Fuß faßten im Stadtbezirk Berufstätige und Informationsdienste zu verknüpfen. Die Bezirksparteiorganisation stellt jedes Jahr Zeitpläne dieser Veranstaltungen auf und setzt darüber die Grundparteiorganisationen in Kenntnis, die sich an diesen Maßnahmen aktiv beteiligen.

BEIM LÄRM der Brechermaschinen hörte ich seine Schritte nicht und erblickte ihn, als er schon neben mir stand. Seine gutmütigen Augen schauten auf mich erwartungsvoll unter den geblähten Augenbrauen hervor.

„Möchten Sie mich sprechen?“ Jetzt berührte ich ein leichtes Lächeln seine Lippen.

Aufrechtig gesagt, hatte ich nicht erwartet, daß Boris so jugendlich aussieht. Obwohl Marat Baischulakov, Leiter des Produktionsabschnitts im Hauptgebäude Nr. 2 der Aufbereitungsabrik von Deheskasgan, mir erzählt hat, Boris sei noch jung, doch nach der Erberziehung, mit der er über dem Schloßer, über dessen Fleiß, Diszipliniertheit und das Vermögen, Wort zu halten, sprach, habe ich mir von jungen Klassen ein etwas anderes Bild gemacht. Mir schon, Boris sei überaus ernsthaft, würdevoll und wohl auch nicht so jung.

„Möchten Sie also mich sprechen?“ wiederholte er seine Frage unglücklich nach wie vor freundlich. „Wenn Sie vielleicht Vater wollen, bringe ich Sie gleich hin, er ist hier nebenan...“

„Nein, Boris, ich bin Ibratwegener hier. Schönen guten Tag.“

„Mir sind die Zweifelsfragen an der Arbeit, die Sie hier machen, sehr interessant. Wodurch bin ich schon berührt, denkt er? Ganz anders ist es mit Vater. Klar Klassen ist einer der ältesten Bergwerker im

# Der junge Klassen

Hüttenkombinat von Deheskasgan, Ordenträger und Lehrenter der Jugend, Oberhaupt einer Familien-dynastie von Aufbereitern.

Tatsächlich, in der Biographie von Boris Klassen gibt es nichts Außerordentliches. Er hat mit seinem Altergenossen die Mittelschule absolviert und ist nachher in die Fabrik gekommen, die für seine Familie zum zweiten Heim geworden ist. Der Vater steht hier vom Gründungstag an seinen Mann, eine Arbeitseterinin ist auch die Mutter Valerina Tichonowa, 1970 hat hier die Arbeitseinsatzkommission des alten Bruders, bezogen. Hier wurde Boris in die Sowjetarmee verschiebt und ermahnt, seinen Dienst gut zu machen und in die Fabrik zurückzukehren. Da zwei Jahre waren schnell verstrichen.

Nun gehört der jüngste Klassen wieder dem Kollektiv der Aufbereiter an. Er ist Reparatur-schlosser in der Brigade des führenden Produktionsmeisters Anatoli Lastowski, die Förderbänder, Pumpanlagen und Seilschleifer instand setzt.

„Anatoli Warfomolejtsch war mein Lehrmeister“, erzählt Boris, „ihm habe ich meine Kennt-

nisse als Schlosser 4. Qualifikationsstufe zu verdanken.“

Boris zwelft nicht an dem, was er sagt. Er ist überzeugt, daß eben die Patenschaft des erfahrenen Brigadiers ihm geholfen hat, ein hochqualifizierter Fachmann zu werden. Doch über sein eigenes Streben nach Vervollkommnung der Meisterschaft, über seinen Fleiß und seine Beharrlichkeit verliessen, ohne gute Reparatur-schlosser geworden zu sein.

„Ja, solche gab es auch“, gibt Boris zu. „Es ist aber, wie Anatoli Warfomolejtsch sagt, nicht jedem beschieden, die Maschinen in sein Herz zu schließen.“

Boris wurde von klein auf zur Arbeit angehalten. In der Familie gab es keine Teilung in Männer- oder Frauenarbeit: Vater half der Mutter im Haushalt und sie ihm ebenfalls, womit sie konnte. Von Vater erben die Kinder auch die Eigenschaft, alles gründlich zu machen.

„Arbeit schuf den Menschen, man soll sie nicht scheuen“, pflegte er zu wiederholen.

„Ja, das Kind auf Glück mit guten Menschen. Aus einer Arbeiterfamilie stammend, geriet er in der Fabrik in ein einziges multinationales Kollektiv. Die Betriebskollegen Niriach Niomadajonow, Nikolai Gabdullin und andere Mitglieder der führenden Brigaden umgaben den jungen Boris mit Aufmerksamkeit und Taten – alles, damit – er sich schneller einleibe und den Beruf meisterte. Bald machte er gleich erfahrenen Reparaturarbeitern bei der Inbetriebsetzung der neuen Technik und Ausrüstungen mit, führte die kompliziertesten Reparaturen aus, half bei der Erarbeitung von Verbesserungs-vorschlägen.“

In der Fabrik erinnert man sich daran, wie manchmal die Maschinen stillstehen und die Erzeugung von Energie unterbrochen werden mußte, weil die Ofen wegen der mangelhaften Konstruktion der Auslauffnungen, die die Stabmühlen speisen, aussetzten. Stab und Schutz, die sich in den engen Öffnungen

aussetzten, verstopften diese. Der Prozess mußte dann unterbrochen und die angelegte Masse manuell, mit Brecheisen durchgestochen werden. Lastowski schlug eine prinzipiell neue Konstruktion der Auslauffung vor. Dazu mußten alle alten Baugruppen ausgetauscht werden. Doch es Ende des Quartals, und eine beliebige Verzögerung konnte zum Scheitern der Planerfüllung und der sozialistischen Verpflichtungen führen.

Da verpflichtet sich die Reparatur-schlosser von Lastowski, darunter als einer der ersten der Brigade des Brigadiers Anatoli Komoliz Boris Klassen, diese Aufgabe in einer rekordhaften kurzen Zeit zu bewältigen. Und sie hielten Wort.

Die Arbeitseinsatzkommission von Boris Klassen hat im Grunde genommen erst angefangen. Sein Beitrag zur allgemeinen Sache ist noch nicht groß. Aber schon jetzt, da der riesige Produktionsabschnitt, den ihre zahlenmäßig geringe Brigade bedient, lange Zeit keine Stillstände durch Verschulden der Reparaturarbeiter kennt, darf man mit Gewißheit behaupten, daß auch der jüngste aus der Komolizterdynastie Klassen dazu sein Scherlein beigetragen hat.

Mikhail WOLKOW  
Gebiet Deheskasgan



# Zweite Ausbaustufe fertiggestellt

KARAGANDA. Unweit der Gebietsstadt wurde die zweite Ausbaustufe der Geflügelzucht, Karl Marx, fertiggestellt. Die Produktion für Fleischgeflügel fertigt, die Bauleute aus dem Trakt „Karagandapromstroi“ haben alle mit der Note „gut“ übergeben.

Diese Fleischfabrik, die größte in Kasachstan, ist für die Aufzucht von 26 Millionen Brötlern berechnet, was eine jährliche bedeutendere Versorgung der Hauptstadt mit Geflügel ermöglicht. Der Fabrikkomplex gehören die nach neuen Entwürfen errichteten hochmechanisierten Geflügelställe, ein Inkubator, ein Schlachthof, Lagerräume für Mischfutter, ein Kiehhäus und andere Einrichtungen.

(Ka:TAG)

# Aktive Tätigkeit bringt Erfolg

In unserem Krupskaja-Dorf wohnen etwa 8000 Personen, der größte Teil davon sind junge Menschen. Die Burschen und Mädchen arbeiten im Kolchoz, in der Taldy-Kurgan Hydroelektrischen Expedition und in anderen Betrieben, die sich auf dem Territorium des Dorfes befinden.

Welchen Bereich des Dorflebens kann man überall als die Rolle der Jugend maßgebend. Vor allem versteht sie es, tüchtig zu arbeiten.

Die Kommunistenorganisation des Kolchoz zählt in ihren Reihen 176 Mitglieder. 158 davon sind Aktivist der kommunistischen Arbeit. Das sind die Mechanisatoren

Viktor Diets, Jergali Baturbayev, Rudolf Braun, der Bauarbeiter Viktor Kusmin, der Fahrer Friedrich Buchhammer, die Rübenernterin Olga Minz und viele andere. Der Jugendlichen versteht es auch, sich sinnvoll zu erholen. Dafür gibt es alle Möglichkeiten. Zwei Kulturhäuser, ein Klub, ein Filmtheater, zwei Bibliotheken und eine Reihe von anderen Einrichtungen sind für sie willkommen.

Im Kulturhaus betätigt sich ständig ein Laienmusikensemble. Es besteht aus 110 Jugendlichen und Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges und der Arbeit, mit Produktionsschrittmachern, Abenden des Arbeiterhumors und andere

Veranstaltungen durchgeführt. Das Kulturhaus wirkt in engem Kontakt mit der Bibliothek, mit dem Komsomolkomitee und dem Dorfsowjet. Es gibt eine Reihe von Burschen in der Arbeit, einen Estradenzirkel, ein Schauspielstudio.

Großen Erfolg hat bei den Ackerbauern und Tierzüchtern die Agitationbrigade, die regelmäßig über den Rübenernter, in den Feldstapeln und Farmen auftritt.

Ein großes Verdienst auf diesem Gebiet hat die ständige Kommission des Dorfsowjets für Jugendangelegenheiten, die Fragen der Bildung und Erziehung der Arbeit-



In der Formstahlgießerei des „Wostokmasch“-Werks... 50 Jahre UdSSR... David ALBERT, Sekretär des Parteikomitees im Krupskaja-Kolchoz, Gebiet Taldy-Kurgan. Fotos: Wladislaw Pawlunin

# Im Mannigfaltigen Interesse

„Hier ans Fenster setzen wir unsere Tante Mascha hin“, rief ein lebhaftes, dunkelgelbes Mädchen. „Und wir singen ihr Lieblingslied.“

„Und wie schmücken wir diese Ecke, Anja?“ fragte die dunkelgelbe Lida ihre Freundin Anna Ill. „Wie wäre es, wenn wir hier Luftballons und Girlanden aufhängen?“

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür, und noch ein Dutzend junge Mädchen kamen lachend und scherzend herein.

„Wir sind die Lidat“, rief lustig ein Mädchen. „Wir haben schon unterwegs Singprobe gehabt.“

Bald erklang im Zimmer schöner Gesang und darunter die reine Stimme von Lida Knecht. Sie ist die Seele dieses Feuers, Singens und tanzen – das ist ihr Hobby. Sie veranstaltet immer alles so, daß die Dorfeinwohner gute Erholungsstunden haben. Doch ihre „erste Liebe“ waren die Landmaschinen. Lida Knecht ist eine junge Mechanisatorin der Versuchsstation für Bodenschutt.

Die kleine Lida und ihr Bruder Andreas konnten stundenlang geduldig am Haus sitzen und auf den Orkel Christen warten. Er war Traktorist, und wenn seine ratternde Riesenmaschine sich in der Dorfstraße zeigte, waren die Kinder außer sich vor Freude. Oftmal Christian erlaubte ihnen, ein paar Minuten im Fahrerhäuschen neben ihm zu sitzen, und sie durften sogar die Hebel betasten. Und die Nachbarn schauten diesen zwei Glückseligen dann mit Neid zu.

Als Lida heranwuchs, ging sie in die Schneiderwerkstatt. Ihr Arbeitsplatz war ein Fenster, und sobald ein Kraftwagen oder Motorrad die Straße entlangfuhr, schaute sie auf.

„Ich hatte zwar von Pascha Angelina gehört, doch das war Vergehen“, beschwerte sich im Ernst. „Ich hatte mir keine Gedanken über den Mechanisatorberuf gemacht. Aber eines Tages las ich in unserer Rayonzeitung, daß ein Mädchen sich nachherdort schon mehrere Jahre den Traktor lenkt.“

Seitdem hatte sie die Rube verloren. Sie träumte vom Traktor. In der Schneiderwerkstatt war sie dann gleichzeitig in der 10. Klasse der Schule für Arbeiterjugend. Um die letzten Bedenken loszuwerden, schrieb sie an die Traktoristin Swetlana Fromm. Abschließend wollte alle Einzelheiten wissen. Die Antwort kam schnell.

Swetlana Fromm erzählte ausführlich über ihre Arbeit in der Traktorstation. Abschließend schrieb sie: „Keine Furcht – alles wird klappen.“

So kam Lida Knecht in die Mechanisatorlehre. Es war für sie nicht leicht. Sie mußte jetzt gleichzeitig die Abendschule und den Lehrgang besuchen, außerdem hatte Lida ihre Arbeit in der Schneiderwerkstatt. Aber wenn man will, kann man alles. Sie war nicht das einzige Mädchen im Lehrgang. Sie waren dort zu zehnt.

Die Mutter beobachtete sie mit Bedauern und Sorge. „Ob dir die Kräfte ausreichen, Töchterchen? Es ist doch das Gute zuviel: in zwei Schulen zu lernen und noch arbeiten.“

„Aber Mama, mir ist alles doch so interessant.“

Emma Knecht sah ihre Tochter mit zufriedenen Lächeln an.

„Ja, Lida war schon als Kind immer aufgeweckt und beharrlich.“

Als sie nach einer halben Stunde auf die schlafende Tochter schaute, erinnerte sie sich an die Siedlung Glubokoje in Sibirien, wo Lida heranwuchs. Die Gegend war wunderschön, gleich nach dem letzten Häusern des Dorfes stand dichter Wald – ein Lieblingsspielplatz der Dorfkinder. Ihre lauten Stimmen hörte man weit in der Siedlung, und ein deutlicher Klang gewöhnlich Lidas Stimmchen. Und wenn die Kinder die Büsche hinaufkletterten, so sah ihr Töchterchen gewöhnlich auf dem höchsten Ast.

Wieviel mal stockte Mutters Herz vor Angst, wenn sie ihr Mädchen Großvaters Kraftwagen Hals über Kopf entgegenlaufen sah!

„Kind, sei doch vorsichtig!“ rief die Mutter vor sich, obwohl sie wußte, daß ihr Wildfang in solchen Augenblicken kaum zu halten war, Stürzisch im Erreichen ihrer Wünsche war Lida als kleines Mädchen. Beharrlich und willensstark blieb sie im weiten Leben. Doch eines Abends sah die Mutter Lida bedrückt am Tisch sitzen.

„Ach, Mama, es klappt nicht. Wenn du zur meine erste Furcht gesehen hättest? Ein Kland, eine wahre Zickacklinie. So eine Schande. Ich bin wahrscheinlich zu dieser Arbeit nicht fähig.“

„Aber, Lida, wer wird denn bei der ersten Furcht die ersten Schlüsse ziehen. Du hast eben noch zu wenig Erfahrung. Mit der Zeit kommt alles.“

Die Mutter hatte recht, schon nach einer Woche war Lida gewöhnt an die Arbeit. Sie konnte unendlich von der Arbeit, von ihren Freundinnen Nadja Stepowna, Anna Ill, Anna Moroz erzählen. „Mama, bist du zufrieden?“ fragte die Mutter Lychida.

„Ja, Mama!“ rief Lida mit leuchtenden Augen. Mit großer Hingabe arbeitete das Mädchen neben Tante Mascha, die damals ihre Lehrmeisterin war, Maria Sereda, die bekannte Traktoristin im Rayon, stand ihr mit Rat und Tat zur Seite. Sie brachte ihr bei, wie man an Landmaschinen überholt, wie man Brunnstoft spart und noch eine Menge kleiner „Geheimnisse“, die die Arbeit erleichterten.

Lida arbeitete bei der Gartraktorenstation in Raissa, in der Tierfarm. Und überall war sie unter den Ersten.

Sie fand auch Zeit für die Laienkunst. Zum Neujahr organisierte Lida eine Abendveranstaltung für die Tierzüchter und nahm daran selbst aktiv teil. Die Jugend des Dorfes hing an diesem Lebensform.

„Neben Lida wird jede Arbeit leichter“, meinten der Sekretär des Komsomolkomitees Nikolai Marku und Lidas Freundinnen.

Lida ist nur 20 Jahre alt, aber für ihren Fleiß, für ihre aktive Lebensleistung bringt man ihr im Dorf Krassnoarmejsk große Achtung entgegen. Darum stimmen ihre Landgute für die junge Mechanisatorin, Komsomolzin Lydia Knecht, als Deputierte zum Gebietsowjet der Volksdeputierten.

Raissa KLADT  
Gebiet Pawlodar

# Er sah die Gegenwart von der Zukunftswarte aus

Es ist gewiß nichts Ungewöhnliches daran, daß die Menschen des Planeten das ideologische Erbe Wladimir Iljitsch Lenins, dessen 110. Geburtstag die fortschrittliche Menschheit im April dieses Jahres begehen wird, gemäß ihren politischen Ansichten auffassen. Doch in einem stimmen die Freunde des Sozialismus und auch seine Widersacher überein: Lenin gehört zu jenen großen Politikern, deren Ideen und Taten eine maßgebende Wirkung auf die grundsätzliche Änderung der politischen Karte der Welt ausübten.

Das erste Werk, das uns erhalten blieb, wurde von Lenin im Alter von 23 Jahren verfaßt. In den darauffolgenden drei Jahrzehnten hat er Hunderte Bücher und Broschüren, Tausende Artikel, Beiträge und andere Materialien geschrieben. Das Leninische Erbe, das in der 55bändigen Gesamtausgabe voll enthalten ist, umfaßt über 9000 Werke und Dokumente. Es gab und gibt in der Welt keinen zweiten Verfasser, dessen Werke sich eine Verbreitung gefunden hätten wie Lenin. Es wurden in 126 Sprachen der Völker der Welt herausgegeben. Den Angaben der UNESCO zufolge nehmen Lenins Werke nach der Zahl der Übersetzungen den ersten Platz in der Welt ein.

Sie sind in Auflagen von Hunderten Millionen Exemplaren erschienen und werden von den Menschen aller Länder und auf allen Kontinenten gelesen, nach ihnen lernen die Menschen leben und kämpfen, sagte L. I. Breschnew. Er bezeichnete die Lehren und die fortschrittlichste und einflussreichste Ideologie in der Welt von heute, als die unzerbrechbare Ideologie derer, denen die Zukunft gehörte. Der Leninismus ist der Marxismus der gegenwärtigen Epoche, die einheitliche, harmonische, in ständiger Entwicklung begriffene Lehre der internationalen Arbeiterklasse.

Als erste haben wir Sowjetmenschen den Weg der sozialistischen Entwicklung beschritten. Und wir messen dem bevorstehenden Lenin-Jubiläum eine ausschließliche hohe Bedeutung bei. Lenin und seine Ideen sind für die KPdSU und alle Sowjetmenschen ein zuverlässiger Kompaß auf dem Weg des historischen Fortschritts. Der 110. Geburtstag W. I. Lenins ist für die von ihm gegründete Partei, die die Arbeiterklasse und alle Werktätigen ruft, ein Jubiläum der großen sozialistischen Revolution geführt hat, ein guter Anlaß, sich erneut der Schatzkammer des Leninischen Erbes zuzuwenden, ihn nach dem neuesten Stand des Kompaß zu prüfen und die Richtung unserer weiteren Vorwärtsbewegung zu präzisieren. Solch ein Herangehen an im Hinblick auf die Zukunft – entspricht ebenfalls dem Geiste Lenins, der die einmütige Gabe der wissenschaftlichen Voraussicht besaß und es vermochte, der weiteren Lauf der gesellschaftlichen Entwicklung zu bestimmen.

Nach Maxim Gorkis treffendem Ausdruck, besaß Lenin die seltsame Fähigkeit, die Gegenwart von der Zukunftswarte aus zu sehen. Die Geschichte rückte ihn in den Schaulager des politischen Lebens zurück. In der Vergangenheit der Menschheit komplizierter Aufgaben stellte. Von ihrer Lösung hing das

Schicksal von Hunderten Millionen Menschen der ganzen Welt ab. Lenin wurde zum Sprachrohr der Arbeiterklasse und aller Werktätigen mit ihren Bestrebungen, Hoffnungen und Erwartungen.

Lenin betrat den Schaulager Klassenkampfes als treuer Nachfolger von Marx und Engels. Als großer Philosoph, Wirtschaftswissenschaftler und Soziologe entwickelte Lenin auf der Grundlage der Analyse und Verallgemeinerung der neuen historischen Ereignisse und Erscheinungen alleseitig ihre revolutionäre Lehre, bereicherte, wie es im Beschluß des Kampfs der KPdSU über den 110. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins heißt, alle Bestandteile des Marxismus um prinzipiell neue wichtige Lehren und leitete eine neue Etappe in seiner Entwicklung ein. Sogar ein kurzes Verzeichnis von Lenin erforschten und erarbeiteten Probleme gibt uns eine Vorstellung von seinem breiten wissenschaftlichen Wirkungsgebiet. Die Leninische Lehre, über die Diktatur des Proletariats, über die Partei neuen Typs, die Klassenverbündeten des Proletariats im Kampf für Demokratie und Sozialismus, über den unzerbrechlichen Zusammenhang der sozialen und nationalen Befreiung wie auch über die Prinzipien der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher sozialer Ordnung wurde zu einer zuverlässigen Waffe der Kämpfer um die Befreiung der Werktätigen in allen Ländern. Als die Krone des theoretischen Schaffens Lenins wird im Beschluß des ZK der KPdSU die von ihm begründete Lehre über die Wege

des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus bezeichnet.

Lenin, der den wissenschaftlichen Erarbeitungen hohe Bedeutung beimaß, pflegte trotzdem zu wiederholen, daß die Theorie kein Dogma, sondern eine Anleitung zum Handeln ist. Für ihn als Politiker war eine organische Verbindung der revolutionären Theorie und der revolutionären Praxis kennzeichnend. Die Einheit dieser zwei Aspekte betrachtete Lenin als höchstes Gesetz des revolutionären Kampfes. Daher analysierte und verallgemeinerte er nicht nur neue Fakten, sondern merkte auch die Perspektiven, Tendenzen und Richtungen der weiteren Entwicklung der Gesellschaft oder der kommenden politischen Ereignisse vor. Darin proklamierte er Kampflösungen, die als Anleitung zum Handeln dienten. Als anschauliches Beispiel der Verbindung der Theorie des wissenschaftlichen Sozialismus und der Praxis kann die von Lenin erarbeitete Lehre von der Möglichkeit des Sieges des Sozialismus in einem einzelnen Land und ihre erfolgreiche Verwirklichung in der UdSSR dienen. Im Zuge der Realisierung der Leninischen Ideen haben die KPdSU und das Sowjetvolk eine entwickelte sozialistische Gesellschaft aufgebaut. Das ist eine Tatsache von welthistorischer Tragweite.

Obwohl in der Welt in den letzten Jahrzehnten viele Wandlungen erfolgt sind, bleiben die Bedingungen und Probleme, die den Leninismus ins Leben gerufen haben, weiterbestehen. Folglich kann auch die Lehre selbst nicht veralten. Andererseits besteht die große Bedeutung des Leninismus in unseren Tagen darin, daß es ei-

# INTERNATIONALES PANORAMA

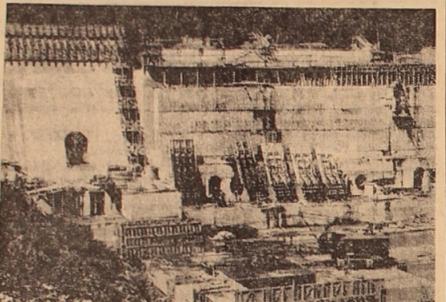
## In den Bruderländern Auf den Flüssen Sibiriens

**BUDAPEST.** In der Werft von Budapest wird man in diesem Jahr für die Sowjetunion fünf Schleppdampfer mit einer Leistung von 200 PS bauen. Sie sind für die Arbeit auf sibirischen Flüssen gerichtet. Schiffe dieser Art, die sich gut bewährt haben, werden in unser Land ab 1967 eingeführt. Im vorigen Jahr hat an die sowjetischen Auftraggeber der 100. Schleppdampfer übergeben worden. Diese Schiffe sind für das Schleppen von Lastkähnen bestimmt, die kein Rudergetriebe haben. Dabei darf die Gesamtlänge des Zuges 300 Meter ausmachen. Eine Besonderheit des Schiffsbaus ist, dass die Schiffe sowohl mit Dieselmotoren als auch mit dem viel billigeren Turbinenantrieb ausgestattet werden können. Im kommenden Planjahr (1981-1982) sollen auf der Budapest-Schiffwerft für die Sowjetunion 42 solcher Schiffe gebaut werden.

## Stroh statt Kohle

**BELGRAD.** Woiodina ist die Kornkammer Jugoslawiens. Weizen, Mais und andere Kulturen ergeben hier reiche Ernten. Doch als Abfall gibt es bei der Erntearbeit jährlich 4 Millionen Tonnen Stroh und 4 bis 1 Million Tonnen Weizenstroh, mehr als 1 Million Sonnenblumenkörnern und

Stengel. Die Ingenieure des Instituts für Mechanisierung in Woiodina beschlossen, diese Abfälle als Wärmequelle zu nutzen. Sie bauten einen Sonderkessel, der statt Kohle oder Heizöl die Abfälle des Ackerbaus verarbeitet. Die jugoslawischen Spezialisten berechneten: 4 Kilogramm Stroh liefern ebensoviel Wärme wie 1 Kilogramm fester Brennstoff.



**DDR.** Die zweitgrößte Talsperre des Landes entsteht bei Eibenstock im Erzgebirge. An der Ausführung des umfangreichen Programms des Baus hydroelektrischer Anlagen auf dem Territorium der DDR beteiligen sich sowjetische Wissenschaftler und Spezialisten aus anderen RGW-Staaten. Foto: ADN-TASS

## Vorfristig fertiggestellt

**WARSAU.** Dank dem Zusammenwirken der Flieger- und Montagearbeiter konnte der Bau der Hochspannungsleitung in der Woiwodschaft Tarnow neun Monate vor dem festgesetzten Termin beendet werden. Für die ganze Trasse, die sich über Gebirge, Waldmassive und Gewässer zieht, wurden die zehn Tonnen schweren Masten mit dem Hubschrauber zugeführt. Außerdem brauchten dank des Einsatz leistungsstarker Hubschrauber keine Zufahrtsstraßen gebaut werden. Ihre Arbeitsleistung widmeten die Hubschrauberbesatzungen und die Montagearbeiter dem Parteilager der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei.

## In beschleunigtem Tempo

**SOFIA.** Der bulgarische Maschinenbau entwickelt sich in raschem Tempo weiter. In diesem Jahr wird sich der Produktionsumfang dieser Branche um zehn Prozent vergrößern. 60 Prozent des gesamten Maschinenbaus bilden spezialisierte Erzeugnisse. Insgesamt soll in Bulgarien während des siebenjährigen Planjahres die Produktion etwa 4 000

neuer Arten von Maschinen, Ausstattungen und Fertigungsstraßen aufgenommen werden. Zu 75 Prozent soll das Sortiment der Erzeugnisse erneuert werden. In diesem Jahr werden die Betriebe der Branche Hunderte neue und vervollkommnete Erzeugnisse — neue Arten numerisch gesteuerter Werkzeugmaschinen, Industrieroboter usw. — liefern.

# Antifaschistische Kultur und Kunst bewahrt und weitergeführt

Als am 8. Mai 1945 der zweite Weltkrieg in Europa mit der Zerschlagung des deutschen faschistischen Staates ein Ende fand, war die Möglichkeit gegeben, damit auch eines der innersten Kapitel der Kultur- und Kunstgeschichte ein für allemal zu überwinden. Bereits vom ersten Tag der Befreiung durch die Sowjetarmee an begannen vielfältige Bemühungen, ein demokratisches Kulturleben in Gang zu setzen. Die antifaschistischen Kräfte, Kommunisten, Sozialdemokraten und fortschrittliche Bürger aus allen Schichten der Bevölkerung erkannten, daß zur endgültigen Beseitigung der faschistischen Ideologie und zur Grundlegung eines antifaschistischen Kulturlebens ein erneuertes Kulturleben ebenso wie ein unerschütterliches Verhältnis des antifaschistischen Kampfes zu den elementarsten Lebensbedürfnissen der Bevölkerung. Die Kulturschaffenden waren aufgerufen, dabei zu helfen, die faschistische Ideologie aus den Köpfen vieler Bürger auszumerzen.

**GROSSEN ANTEIL** an der demokratischen Erneuerung des Kultur- und Geisteslebens hatten — gemeinsam mit den deutschen Antifaschisten — in der damaligen sowjetischen Besatzungszone die Kulturoffiziere der Sowjetischen Militäradministration (SMA) in Berlin und anderen Städten. Sie richteten sie Häuser der Kultur der Sowjetunion ein, die — neben der Bewegung mit den russischen humanistischen Kulturtrüben und der antifaschistischen Kultur — den deutschen Einfluss auf die geistige Umwälzung großer Teile der Bevölkerung im Sinne des Antifaschismus nahmen; sie hatten sich Aufnahmefähigkeit für eine Bildung im Geiste des Friedens, der Demokratie und der Völkerverständigung.

Um die faschistische Ideologie restlos zu beseitigen, waren tiefgreifende Wandlungen des geistig-kulturellen Lebens erforderlich. Dabei leitete vor allem die antifaschistische Literatur eine unerlässliche Hilfe. Sie hatte sich, ebenso wie die Kunst, bereits in der direkten Auseinandersetzung mit dem Faschismus bewährt. Zahlreiche literarische Werke entstanden während der Emigrationsjahre; international so bekannter Schriftsteller wie z. B. Anna Seghers, Johannes R. Becher, Erich Weinert, Bertolt Brecht, Friedrich Wolf, Heinrich und Thomas Mann, Jan Petersen.

**TORKEI.** Eine gespannte Lage hält in Izmir an, wo es in den letzten Tagen zu Zusammenstößen zwischen den Stadtinwohnern und der Polizei kam; es gibt Tote und Verwundete. Die Werktätigen protestierten gegen den Beschluß der Unternehmer, in mehreren Betrieben Massenentlassungen vorzunehmen. In den Straßen von Izmir patrouillieren verstärkte Truppen- und Gendarmereistreifen (im Bild).



Foto: UPI-TASS

## In wenigen Zeilen

**TOKIO.** Japans Außenminister Saburo Okita hat eine Beteiligung seines Landes an Militäraktionen der USA im Golf des Persens als unmöglich bezeichnet. Wie die „Daily Yomiuri“ berichtet, soll er auf Beschluß der Regierung bei seinem bevorstehenden Besuch in den USA diese Haltung Japans, der amerikanischen Seite erläutern.

Vor dem außenpolitischen Ausschuß des Oberhauses erklärte der Minister, Japan könne auf Grund seiner Verfassung nicht in dieser Weise mit den USA zusammenarbeiten. Er betonte weiter, Japan wende sich gegen die von Washington geforderte Erweiterung der Rüstungsausgaben im Staatshaushalt.

**TEHERAN.** Die Durchführung einer Bodenreform ist in Iran angekündigt worden. Ihr Hauptziel ist es, die landwirtschaftliche Produktion zu steigern, die infolge der Wirtschaftskrise des schah-Regimes einen Niedergang erlitten hat.

Nach einem vom islamischen Revolutionsrat bestätigten Gesetzentwurf werden die Landflächen, die von den Anhängern des früheren Regimes und Großgrundbesitzern enteignet wurden, den Bauern unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Ein Vorrecht, solchen Boden zu erhalten, haben die landlosen Familien.

**LUANDA.** Die Volksrepublik Angola und die Republik Botswana haben diplomatische Beziehungen auf Botschaferebene hergestellt.

In einer in Luanda verbreiteten Regierungserklärung heißt es, daß beide Länder zu engen Beziehungen der Freundschaft und der Zusammenarbeit entwickeln werden, die auf den Prinzipien von Achtung der nationalen Souveränität, der territorialen Integrität und der Gleichberechtigung der in inneren Angelegenheiten des anderen beruhen werden.

**LUSAKA.** Robert Mugabe, Führer der Afrikanischen Nationalunion von Simbabwe (ZANU), und der Führer der afrikanischen Volkunion von Simbabwe (ZAPU), Joshua Nkomo, haben vereinbart, eine Koalitionsregierung des unabhängigen und freien Staates Simbabwe zu bilden. Das teilte in Salisbury der stellvertretende ZANU-Sekretär für Fragen der Information, und Veröffentlichungen Edition Ewobwo mit. Nach seinen Worten handelt es sich um eine Regierung der Patriotischen Front.

**EINE VIELZAHL** von Filmen der DEFA (Filmgesellschaft der DDR) und des DDR-Fernsehens vermittelt die Traditionen des antifaschistischen Kampfes. 1979 zeigte das Fernsehen der DDR eine Reihe antifaschistischer Filme, die in der Zeit von 1946 bis 1976 entstanden waren. Die Einschnittszene lagen bei fünf bis sechs Millionen Zuschauern pro Film. Die literarischen Vorlagen für die künstlerisch beeindruckendsten Filme stammten in der Mehrzahl von Schriftstellern, die die Kämpfe und Auseinandersetzungen mit dem Faschismus selbst erlebt hatten und oft jahrelang in faschistischen Konzentrationslagern eingekerkert waren. Insgesamt entstanden 30 Spielfilme, 13 Dokumentarfilme und sechs Kinderfilme mit antifaschistischem Inhalt.

Außerordentlich großen Erfolg hatte der erste Nachkriegsfilm „Die Mörder sind unter uns“ (Buch und Regie: Wolfgang Staudte). „Mama, ich liebe“ (Buch: Wolfgang Kohlhaase; Regie: Konrad Wolf) ist einer der jüngsten DEFA-Filme zum Thema Antifaschismus.

Vier junge Deutsche gehen aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft wieder an die Front zurück, um etwas zu tun, das den Krieg verkürzt. Durch die Begegnung mit sowjetischen Menschen wird ihr Denken, Fühlen und Handeln in gewaltig geformt. Alles, was sie vier zusammen erleben, bringt sie einander näher und führt sie an die Seite der Antifaschisten, auch



## SALT oder Wettrüsten?

Ein Sprecher des USA-Außenministeriums hat die Absicht der Administration bekanntgegeben, darauf hinzuwirken, daß der SALT-2-Vertrag in diesem Jahr ratifiziert wird. Dabei fügte er hinzu, für die Ratifizierung würden bestimmte Bedingungen erfüllt sein, die heute fehlen.

Es ist kein Zufall, daß das Thema SALT-2-Vertrag erneut in den Erklärungen von Vertretern des offiziellen Washingtons auftaucht. Wie die jüngsten Befragungen der öffentlichen Meinung, insbesondere die von der Zeitschrift „Newsweek“ durchgeführte Umfrage, erweisen, sprechen sich über 60 Prozent der Amerikaner für den Vertrag und für die Bemühungen um die Einschränkung der Rüstungen aus. Senator Baker, der als Präsidentschaftskandidat der Republikanischen Partei aufgestellt

## Konferenz begann Generaldebatte

Die Konferenz der Teilnehmer der internationalen Konvention über das Verbot der Entwicklung, Herstellung und Lagerung von bakteriologischen und Toxinwaffen und über ihre Vernichtung in Genf hat ihre Beratungen mit der Generaldebatte fortgesetzt.

Das Inkrafttreten dieser internationalen Konvention im Jahre 1975 war Ergebnis eines langjährigen Kampfes der Kräfte, die sich für Fortschritte bei der Abrüstung und für die Verwirklichung der Initiativen einsetzten, die von der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern innerhalb von vielen Jahren ergriffen wurden. Dieses bedeutende Dokument ist faktisch die erste Maßnahme realer Abrüstung in der Geschichte der internationalen Beziehungen, eine Maßnahme, durch die aus den Waffenarsenalen der Staaten eine ganze Kategorie dieser gefährlichen Massenvernichtungswaffen eliminiert wird.

Der Leiter der UdSSR-Delegation V. Israjan betonte, Beweis für die Wirksamkeit dieses völkerrechtlichen Dokuments und für seine Bedeutung bei der Lösung von Abrüstungsproblemen sei die Beteiligung von rund 90 Staaten an dieser Konvention. Dieser Staatenkomplex gehe jedoch beispielsweise China nicht an, das eine Politik der Militarisierung betreibt und sich hartnäckig weigere, an realen Abrüstungsmaßnahmen teilzunehmen.

Der sowjetische Delegierte verwies darauf, daß die Konvention zur verstärkten friedlichen Nutzung der Erkenntnisse der Bakteriologie beitrage, und forderte die Teilnehmer der Konferenz auf, in dem Schlussdokument die positiven Ergebnisse des fünfjährigen Wirkens der Konvention zu würdigen.

Foto: TASS

## Weltraumprogramm des Pentagon

In ihrem Streben, die militärische Oberlegenheit zu erlangen, beschleunigen die USA, den Weltraum für militärische Zwecke zu nutzen.

Die Strategien des Pentagon, die in den 80er Jahren ihre Hauptaufmerksamkeit auf den Weltraum lenken, sind in der Zeitschrift „Aviation Week and Space Technology“ mit dem Titel „Antifaschistische Luftstreitkräfte der USA“ unter einer Milliarde Dollar für Programme ausgeben, die die Stationierung von Raketen, Spezialsatelliten und Radar- und Raketenabwehrsystemen im Weltraum zum Zweck haben.

Die dem Pentagon nahestehende Zeitschrift schreibt, zu den von Pentagon entwickelten neuen Programmen, die mit den kosmischen

würden ein effektives und kontrollierbares Abrüstungsabkommen anstreben. Gleichzeitig erklärte er, daß die Ratifizierung des SALT-2-Vertrages erriechen. Allerdings sind diese beiden Fragen in Wirklichkeit miteinander gar nicht verbunden. Tatsache bleibt aber, daß derartige Erklärungen abgegeben wurden. Und nun ist beschlossen worden, Mittelstreckenraketen zu produzieren und zu stationieren, die der SALT-2-Vertrag ist nach wie vor nicht ratifiziert.

Man könnte sehr viele solcher Beispiele anführen. Sie bestätigen, daß die Carter-Administration faktisch weiterhin den Weg der Eskalation des Wettrüsten, darunter auch auf dem Gebiete der Raketen- und Kernwaffen, geht, wobei sie die Frage der Ratifizierung des SALT-2-Vertrages über die Begrenzung der strategischen Offensivwaffen ausnutzt.

Anatoli KRASSIKOW

## Den feindlichen Umtrieben wird eine Abfuhr erteilt

Die afghanische Zeitung „Hakikate Enkelaba Saur“ veröffentlichte einen Artikel des Mitglieds des ZK der AVPA und des Präsidiums des Revolutionärsrates der DRA, Generalmajor Abdul Kadir.

Je lauter verschiedene Radiostimmen aus Amerika und China schreien, im Bestreben, zu zeigen, daß sie es nicht begreifen, zu welchem Zweck das sowjetische Militärkontingent in Afghanistan eingetroffen ist, desto mehr stellen sie sich bloß, heißt es im Artikel. Wie sich die Sonne nicht mit der Hand verdecken läßt, so läßt sich auch die Wahrheit über die Umtriebe Amerikas und Chinas nicht durch dieses Geschrei bemeiteln, die darauf aus sind, unsere Revolution zu Grabe zu tragen und wieder ein Sell um den Hals unseres Volkes zu schlingeln.

Die große Aprilrevolution ging den Imperialisten gegen den Strich. Sie brauchen kein starkes, teures und blühendes Afghanistan. Ihnen würde es passen, daß unser Volk arm und unwissend bliebe, daß der afghanische Staat sich von den Imperialisten gängele ließe. Darum beabsichtigen sie auch unser Land zu zerschlagen und unsere Provinzen im Osten — Badachshan, Kunar und Laghman — von ihm loszutrennen und daraus einen, China und Pakistan hörigen Staat zu bilden. Im Westen Herat, Farah und Nemroz von unserer Heimat abzutrennen und einen anderen, fremden Willen hörigen Staat zu schaffen.

Um diese heimtücklichen Absichten zu realisieren, schreibt Abdul Kadir, zogen über unsere Grenzen Banden von Söldnern und Mördern. Präsident Carter sagt, er habe dabei nichts zu tun, er beachtet aber, daß die westlichen Länder die Verantwortung für die Verschärfung der Situation übernehmen. Wir sind überzeugt, daß die Sache der Revolution siegen wird.



Der Kurs der Washingtoner Administration auf die Militarisierung des Landes löst bei der amerikanischen Öffentlichkeit Empörung aus. Im Bild: Demonstrationsteilnehmer verbräuen vor der amerikanischen Flagge als Protest gegen den Beschluß Karters über die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht, was faktisch die Rückkehr zum Wehrdienstsystem in den USA bedeutet, das nach dem Krieg gegen Vietnam aufgehoben worden war. Foto: TASS

Ein Thema aus unserer Post

Für die junge Abösung

In den Industriebetrieben, Sowchoses und Kolchos des Gebiets Turgai sind heute Facharbeiter verschiedenster Berufe stark gefragt. Solche werden in einer Reihe von Berufsschulen in Arkalyk und in den Rayonzentren herangebildet.

Ich lerne in der Technischen Berufsschule Nr. 29. Hier werden Verkäufer, Schneider, Näherinnen, Rundflur- und Fernschmechelniker, Fachkräfte für Handelsrechnungen und Dienstleistungsberufe herangebildet. Die Schule besteht seit drei Jahren, hat aber schon viele Kinder ausgebildet.

Heute gibt es in unserem Land kaum einen Betrieb oder eine Fabrik, eine Baustelle, einen Kolchos oder Sowchos, in denen nicht gestrige Absolventen der technischen Berufsschulen tätig wären. Die Volkswirtschaft braucht Kader, die über allseitige Kenntnisse und erforderliche Fertigkeiten verfügen. In den Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976-1980 heißt es: „Es ist für die Ausbildung von Jugendlichen zu hochqualifizierten Arbeitern für alle Bereiche der Volkswirtschaft zu sorgen, vor allem in solchen Berufsschulen, die gleichzeitig einen Beruf und die allgemeine Oberschulbildung vermitteln, wie auch in den anderen Fachschulen.“

Im System der Berufsausbildung sind etwa 11 Millionen qualifizierte Arbeiter heranzubilden.

Die Berufswahl ist für den jungen Menschen eine außerordentlich verantwortliche Sache, um eine außerordentlich verantwortliche Sache, um eine außerordentlich verantwortliche Sache...

Neue Erfindungen, die Intensivierung der Volkswirtschaft hinterlassen bleibende Spuren in jedem Beruf. Sind deshalb Biochemiker und Raketenspezialisten, Atomphysiker und Meeresagronomen, die Berufe von Morgen, wie es manche Phantasten weismächtig wollen? Keinesfalls. Auch an der Jahrhundertwende werden die alten, traditionellen Berufe wie Schlosser und Elektriker, Friseur und Näherin, Koch und Köchler, Maurer und Zimmerer sowie a. m. nach wie vor die genannten neuen zahlenmäßig weit übertreffen.

„Schon vier Jahrzehnte bildet unsere Berufsschule Facharbeiter für die Eisenbahn Zelinaja heran“, schreibt in seinem Brief Wladimir Barbir, Lehrer der Technischen Berufsschule Nr. 83. „In den verflochtenen Jahren haben sich hier etwa 8 000 Jugendliche solche Berufe wie Diesel- und Elektrolöcher, Schlosser, Elektromonteur, des Fabrikdienstes, Dienstleister erworben. Auch in diesem Jahr sollen 240 angehende Eisenbahner an die verschiedensten Abschnitte geschickt werden. Zur Zeit bereiten sie sich auf die bevorstehenden Prüfungen vor. In der Berufsschule bestehen alle Möglichkeiten für ein erfolgreiches Lernen, die Lehrräume und Fachkabinette sind modern ausgestattet. Erfahrene Lehrer und Lehrassistenten helfen den Jugendlichen, die nötigen Kenntnisse erwerben.“

In dieser Berufsschule ist man auf solche Lehrer wie Ljubow Samsonowa und Nikolai Denisow stolz. Vor dreißig Jahren hätte man als Lehraufsicht über die Lehrlinge nicht einen stellvertretenden Direktor für Lehr- und Produktionsarbeit. Viele ehemalige Absolventen rühmen sich heute ihrer Arbeitstätigkeit. Wladimir Puchow ist Held der Sozialistischen Arbeit und als Elektroingenieur an der Eisenbahnstation von Zelinograd tätig. Bei den künftigen Eisenbahnerinnen der Berufsschule ist ein geringerer Gast. Diese Treffen bringen den Schülern ihren künftigen Beruf näher.

Ein Vorbild in der Arbeit mit der jungen Abösung zeigen die Metallurgen des Ost-Kamenskoyers Titan- und Magnesiumkombinats. Der von Iwan Anischtschno geleitete Rat der Lehrmeister leistet eine umfangreiche Arbeit in der Berufsschule Nr. 51 und in den Patenschulen der Stadt. Die Mitglieder dieses Rates beschränken sich nicht auf die Werbearbeit, sondern schreiben zu ihrem Hauptziel — den jungen Menschen in der Berufswahl behilflich zu sein, ihnen die Liebe zum Beruf anzuerkennen und ihn meistenten zu helfen. Die gesellschaftlichen Forderungen und die persönlichen Interessen, Neigungen und Fähigkeiten sollen soweit wie möglich in Übereinstimmung gebracht werden.

„Mehrere Jahre nacheinander erhalten Absolventen der Ländlichen Berufsschulen im Kolchos „Pobeda“, Rayon Sairamski, neue Landmaschinen. Erfahrene Mechanisatoren übernehmen Patenschaft auf die angehenden Traktoristen und Kombiführer“, schreibt der Brigadier der Komsomolener und Jugendbrigade Viktor Trotnier. „Hier hat man die Arbeit der jungen Mechanisatoren wohl durchdacht organisiert. Viel Aufmerksamkeit schenkt man auch den sozial-kulturellen Belangen der Jugendlichen. Das Ergebnis dieser Aufmerksamkeit ist in jeder Hinsicht vorteilhaft: In der Kolchos gibt es für 100 Traktoren 150 Traktoristen. Dieses Beispiel sollte man sich in einigen Kolchos und Sowchoses der Rayons Sary-Agatsch und Keles, Gebiet Tschimkent, zum Vorbild nehmen, in denen die Absolventen der Berufsschulen in der Regel alle Technik erhalten und oft genug nicht berufsentsprechend eingestellt werden.“

In unserer Republik gibt es zahlreiche technische Berufsschulen, die Facharbeiter für alle Bereiche der Volkswirtschaft heranzubilden. Junge Abösung kommt zu den Bergarbeitern von Karaganda und Ekibastuz, zu den Traktoristen und Maschinenbauarbeitern von Alma-Ata, Pawlodar und Zelinograd, zu den Metallurgen von Kamenskoye, Temirtau und Dehskagan. Und überall gehen die Jugendlichen mit Elan an die Arbeit heran.

Woldemar FINK, Korrespondent der „Freundschaft“



Das Gebietskinderkrankenhaus von Dshambul ist eines der besten in Kasachstan. Hier werden etwa 250 Mädchen und Jungen von den erfahrenen Ärzten des Gebiets behandelt. Zwölf Jahre wirkt hier Reimund Weiß, Leiter der Röntgenstation, Sekretär der Parierorganisation des Krankenhauses.

Unsere Bilder: Die Besten des Gesundheitsschutzes R. Weiß, W. Iwanowa und R. Daulbajowa; im Spielzimmer des Kinderkrankenhauses. Fotos: Viktor Krieger

Fernsehen

Montag, 10. März
9.00 Zeit, 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Der Wildlund Dingo. Spielfilm. 11.40 Aus der Tierwelt. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilm: 16.00 Muffis Schule. 16.30 Deine Lenin-Bibliothek. 17.00 Mazurkas von F. Chopin. 17.30 Sport aktuell. 18.00 Geschichte Hände. 18.30 Abschluß der Planjahrfrüchte. 19.00 Der Fall Bobrow. Aufführung des Kolow-Theaters aus Woronesh. 21.30 Zeit. 22.05 Volksspieltheater. 22.55 Sendeprogramm.

Freitag, 14. März
9.00 Zeit, 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Lustige Starts. 10.50 Das Wunder der Märchen. 11.30 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilm. 15.55 Poesie von G. Mistral. 16.35 Wellmeisterschaft in Wasserspringen. 17.00 Taten des Moskauer Komsomol. 17.30 Beim Märchen. 18.15 Heute in der Welt. 19.40 Briefkasten der „Zeit“. 20.10 Die Gelangene im Kaukasus oder Schuriks neue Abenteuer. 21.30 Zeit. 22.05 Ermaga Winterpalast. 22.35 Heute in der Welt. 22.55 Wellmeisterschaft in Eiskunstlauf.

Alma-Ata
In Kasachisch. 17.30 Sendeprogramm. 17.35 Lehrprogramm für Oberschüler. 18.20 Soldat der Leinwand. 18.45 Dokumentarfilm über Lenin. 19.05 Die Patrioteschule. 19.35 Dokumentarfilm. 19.45 Kasachstan. 20.05 Sendeprogramm.

Russisch. 20.10 Kasachstan. 20.30 Ergebnisse der Arbeitswochen im russischen Fach. 21.00 Konzert. 21.30 Zeit. 22.05 Deckname. „Lukacs“. Spielfilm. 23.40 Sendeprogramm.

Dienstag, 11. März
9.00 Zeit, 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Der Fall Bobrow. Aufführung des Kolow-Theaters aus Woronesh. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilm. 16.20 Die heimliche Natur. 16.40 L. Beethoven. Symphonie Nr. 2. 17.20 Zum 111. Geburtstag W. I. Lenins. 18.00 Konzert. 18.25 Treffen der Jungkorrespondenten des Fernstudiums „Orionok“ mit dem Helden der Sozialistischen Arbeit, Populisten des Obersten Sowjets der UdSSR, Elektrolöcher S. J. Jazkow. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Volkskünstler der UdSSR A. Bobrow. 19.45 Erzählungen A. P. Tschechows vor. 20.15 Weiter den Kreis 21.30 Zeit. 22.00 UdSSR-Meisterschaft in Hockey.

Alma-Ata
In Russisch. 17.30 Sendeprogramm für Oberschüler. 18.20 in Lenins Namen. 18.45 Filmwerbungsprogramm. 18.55 Sendung über Zivilschutz. 19.15 Begabung. Sendungen aus Karaganda. 19.25 In der Welt des Schönen. 19.45 Kasachstan. 20.05 Sendeprogramm.

Kasachisch. 20.10 Kasachstan. 20.30 Sendung für Kinder. 20.45 Unsere Premiere. Die Aufführung „Kosminin Karasy“. 21.30 Zeit. 22.00 Alatau ajsynnye. 23.05 Sendeprogramm.

Mittwoch, 12. März
9.00 Zeit, 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Der Elefant und die Leine. Spielfilm. 10.50 Klub der Filmreisen. 15.00 Nachrichten. 15.20 Deine Arbeit. 16.10 Ferienmagazin. 16.55 Russische Sprache. 17.25 Hornisten. Melodie auch! 17.55 Ballettfilm. 18.15 Adresse der Jungen. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Aus dem Leben der Wissenschaft. 20.00 Zum 110. Geburtstag W. I. Lenins. 21.30 Zeit.

Alma-Ata
In Kasachisch. 17.30 Sendeprogramm. 17.35 Lehrprogramm. 18.20 Werbungsprogramm. 18.30 Es zeigt Kasacheländ. 18.45 Dombra—Dombra. 19.35 Durch Heimland. 19.45 Kasachstan. 20.05 Sendeprogramm.

Russisch. 20.10 Kasachstan. 20.30 Sendung für Kinder. 20.40 Wo seid ihr, Regimentskameraden? 21.00 Konzertfilm. 21.30 Zeit. 22.05 Unglück durch zartes Herz. Singpiel. 23.00 Sendeprogramm.

Donnerstag, 13. März
9.00 Zeit, 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Horisten, meldet euch! 10.35 Das Vertrauen. Spielfilm. 12.05 P. Tschechows. Italienisches Capriccio. 15.00 Nachrichten. 15.20 Durch Sibirien und den Farnen Osten. 16.10 Die Schachschule. 16.40 Der Weltmeister. 17.10 Uraler. Bajanspielserie. 17.10 Fernsehfilm über das Schaffen des Volkskünstlers der UdSSR M. Sarjan. 18.30 Leninsche Universität der Millianen. 19.00 Zeichentrickfilm. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Dokumentarfilm. 20.20 Wellmeisterschaft in Eiskunstlauf. 21.30 Zeit. 22.05 Treffen mit dem Schriftsteller J. Nagibin im Konzertstudio Ostankino.

Alma-Ata
In Russisch. 17.30 Sendeprogramm. 17.35 Lehrprogramm für Fernstudierende. 18.20 Werbungsprogramm. 18.30 Leninsche Universität

Ausstellungsbuch

Der ständige Besucher der Expositionen im Ausstellungsgelände der Stadt kann in den alljährlichen Ausstellungen der Kunstmalerei interessante Vergleiche anstellen.

In den letzten Jahren fällt durch die hohen Spitzböden der ehemaligen Moschee das Licht, zerstreut sich an den hellweißen Wänden und beleuchtet gleichmäßig die ausgestellten Bilder. Erster Eindruck gegenüber früheren Ausstellungen fehlt völlig: Druckgraphik: Holz- und Linolschnitte, Kupferstiche, Radierungen, Keramik. Einzige im Wandlatten (K. Amirsagan), eine kleine Holzschneitze „Töper“ (A. B. Pambuk) und zwei kleine Gobelins in schwarzem Rahmen, traditionelle Blumen und Schmetterlingsmuster (I. L. Hamidow). Rechts neben dem Eingang hängen zwei große Blätter: die Entwurfe für die Innenarchitektur der Räume des neuen Fluhafen-Gebäudekomplexes (A. B. Amirsagan, A. W. N. Chmelow, W. G. Gussakow, A. N. Kosyrow).

Im Besucherbuch finden sich viele anerkennende Ausdrücke von Studenten der graphisch-künstlerischen Fakultät der Pädagogischen Hochschule, die hier in

den Bildern faszinieren die kräftigen Farböne, das wechselnde Spiel von Licht, Wasser, Luft, das der Maler festhält. Wer A. König von früheren Arbeiten kennt, fühlt, daß er sicher weiter schreibt, wenn er arbeitet an der Vervollkommnung seines Könnens.

Interessant sind Bilder von jüngeren Kunstmalern. Jan-Louis ist Patriot seiner Stadt: „Semipalatinka“, „Teich im Herbst“, „Abendsymphonie“, Motive aus unserer nächsten Umgebung mit frischem Künstlerblick erfährt, zwingt er Gezieltes überzweckend schön und neu zu finden. Nachdenklich stehen die Besucher vor dem Bild von I. F. Kosyrow: Der Maler sitzt vorsonnen in einer Kapelle der „Madonna Lita“ von Leonardo da Vinci, ergriffen von der unvergänglichen Schönheit der Kunst.

Einmal, vor Jahren, hatten die Künstler der Stadt zu ihrer Ausstellung einen Katalog zusammengestellt. Schade, daß diese Art der Popularisierung der Kunst nicht fortgesetzt wurde. Gewiß würde jeder Besucher gern solche wertvollen Wegweiser durch die Ausstellung erwerben, um Genaueres über die ausstellenden Kunstmalerei und ihre Arbeiten zu erfahren.

Hilde ANZENGRUBER Semipalatinsk

Es regt zu ernstem Nachdenken

Der Beitrag „Zu spät“ (Fr. Nr. 23) lag ich zuerst zu Hause. Dann nahm ich die Zeitung in den Kindergarten mit und las die Geschichte meinen Kolleginnen vor. Sie interessierte alle lebhaft, und wir tauschten Meinungen aus. Die einer tadeltet die Mutter, weil sie ihren Jungen im Kindergarten nicht besucht hatte. Unter beliebigen Umständen hätte sie eine Gelegenheit dazu finden müssen, um ihn nicht aus den Augen zu verlieren. Dagegen erwiderte man, daß eine langwierige Krankheit die Frau gehindert haben könnte, den Jungen zu besuchen. Unmöglich konnte sie es absichtlich nicht getan haben. War sie vielleicht lese- und schreibkundig oder zu wenig gebildet, wäre es für sie darum schwierig gewesen, den Jungen zu suchen, wenn man das Kinderheim in eine andere Ortschaft überführte. Gute Menschen gibt es allerorts, wurde betont, und man hätte ihr doch unbedingt geholfen. Das meinten

Das Leben ist nicht einfach

Man kann sowohl Reinhold als auch seiner Mutter vorwerfen, daß sie zu wenig getan haben, um einander wiederzusehen. In der Geschichte von Wilhelm Bartul (Fr. Nr. 23) sind die Umstände, die die Mutter zwingen, ihren Jungen abzugeben, nicht ganz klar geschildert. Man muß wohl zwischen den Zeilen lesen.

Mir ist ein anderer Fall aus jener schweren Zeit bekannt, als mit dem Unterschied, daß ein kleiner Junge durch die Kriegsumstände von seinen Eltern getrennt, bei seiner Großmutter blieb, die evakuieren wurde und unterwegs starb. Der Junge kam dann in ein Waisenheim. Er wurde später lange von seiner Mutter gesucht. Nach Jahren kam die Frau endlich auf seine Spur, doch als sie glaubte, ihn gefunden zu haben, wollte der Sohn sie als Mutter nicht anerkennen. So erzählte es mir diese Frau.

Der Mann hatte einen anderen Namen, doch Nationalität, Geburtsort und Alter stimmten. Auf Bitte der Mutter schickte er ihr sein Foto; Doch ein Wiedersehen liebt er kategorisch ab. Er erklärte im Brief ihre Behauptung, daß er ihr Sohn sei, sei ein Irrtum. Jener schreckliche Tag, den er, ein etwa fünfjähriger Junge damals, unterwegs starb, ist deutlich in seiner Erinnerung; Die Mutter wurde vor seinen Augen getötet. An eine andere Frau, die seine Großmutter gewesen sein könnte, könne er sich aber nicht erinnern, auch wer ihn im Waisenheim gebracht hat, ist ihm entfallen.

„Jeder Mensch hat nur eine Mutter. Doch bin ich bereit, Sie materiell zu unterstützen, wenn Sie dieser Hilfe bedürfen“, schrieb der Mann. Das lehnte die Frau entschieden ab. Sie habe ihre Rente. Sie sieht sich nach ihrem Sohn, und der let mit Geld nicht zu ersetzen. Lina REIMER Gebiet Koktshetaw

Mädchen aus der Musikfachschole

Zweimal in der Woche eilen junge Musik- und Gesangsliebhaber aus dem naheliegenden Studentenwohnheim in die Aula der Berufsschule für Genossenschaftszwecke. Fröhlich klingen die hellen Stimmen der künftigen Verkäuferinnen, Köchinnen und Feinbäckereien. Am Klavier sitzt die Schürhürin des dritten Studienjahres der Koktshetawer Musikfachschole Olga Konradi. Sicher und geschickt dirigiert ihre Mitschülerin Nina Gau eine Vokalgruppe.

„Diese fleißigen Mädchen leisten uns in der Gestaltung der Laienkunst in der Berufsschule eine große und notwendige Hilfe“, sagt L. I. Kalinitschenko, stellvertretende Direktorin und Sekretärin der Parteiorganisation. „Unsere Zöglinge haben von den ersten Proben an ihre gewisshaft-

ten Laienkünstlerinnen liebgewonnen. Die Vokalgruppe nahm bereits an der Laienkunstschau der Lehranstalten des Genossenschaftszwecks zum 60. Jahrestag der Kasachischen SSR teil und belegte erfolgreich den vierten Platz. Lydia Fischer, Raisa Olejnik und Sündgusch Kassenowa sangen ihre Lieblingslieder in der Elternversammlung der Berufsschule. Gewinnwartig wird in der Vokalgruppe unter Leitung von Nina Gau eine Vokalgruppe.

Irene PALZEWA Gebiet Koktshetaw

Hartherzigkeit

Diesmal muß auch ich zur Feder greifen: Die Geschichte „Zu spät“ (Fr. Nr. 23) hat mich tief bewegt. Reinhold ist ein hartherziger Mensch und undankbarer Sohn. Man darf behaupten, daß er dank seiner Mutter am Leben geblieben ist, die unter jenen schweren Verhältnissen für ihn das Beste tat, als sie den Jungen ins Kinderheim brachte: Er hat zu denken, zu Unterkernt und sein tägliches Stück Brot, obwohl allein das damals hoch zu schätzen war. Er konnte lernen und wurde später Agronom. Ich kann es nicht glauben, daß seine Mutter eigenmächtig handelte. Sie muß den Namen, den sie dem Jungen gab, einfach ver-

BÜCHERMARKT der Freundschaft

- Für Kinder
Edeltraud Lautsch. Eine ganz alltägliche Geschichte 0,76 Rubel
Ich will auch was erzählen... Deutsche Kinderzitate 1,24 Rubel
Herbert Mühlstädt. Andrea, Freund der Liked-ler 0,38 Rubel
Paul Kanut Schäfer. Entdeckungsfahrt mit der „Beagle“ 0,80 Rubel
Theodor Storm 0,45 Rubel
Karl Heinz Jakobs. Eine Pyramide für mich. Roman 0,92 Rubel
Harry Thürk. Pearl Harbor. Ereignisse. Tatsachen. Zusammenhänge 1,06 Rubel
Inge von Wangenheim. Professor Hundbrach. Roman 1,27 Rubel
Anna Seghers. Zwei Erzählungen: Steinzeit. Wiederbegegnung 0,04 Rubel
Otto Ludwig. Zwischen Himmel und Erde. Roman 1,05 Rubel
Siegfried Fischer. Das Mädchen und das Medallion. Roman 1,01 Rubel
Wolfgang Rinecker. Verbrechen an einem Unschuldigen. Roman 1,01 Rubel
Paul Egner. Die Marquise von Brinolliers. Roman nach Akten der Bastille 1,47 Rubel
Bernd Ulbrich. Der unsichtbare Kreis. Utopische Erzählungen 1,14 Rubel
Helga Schütz. Jette in Dresden Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Drushba“, 473000, Zelinograd, ul. Okljabskaja, 73, zu richten.

Redaktionskollodium Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“